

Vereinsnachrichten.

Für unsere Fachschule in Glashütte sind eingegangen:
Von Herrn Collegen B. i. H. M. 2,50.

Berlin. Die zahlreich eingegangenen Berichte unserer Schwestervereine hatten es bisher nicht zugelassen, den Bericht über unsere letzte Vereinsversammlung vom 19. November v. J. zu veröffentlichen und wollen wir dies daher heute nachholen.

In der Einladung zur gedachten Versammlung war den Mitgliedern angezeigt worden, dass uns Herr M. Grossmann mit einem Vortrage erfreuen würde, was allein schon hinreichte, die Collegen in grosser Anzahl zusammen zu führen, und der Verein gab auch bei dieser Versammlung wieder den Beweis, dass das allgemeine Interesse für unsere Bestrebungen ungeschwächt erhalten worden ist. — Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, wurde zunächst unser werther Gast, Herr Grossmann, von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen freudig begrüsst und hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Nachdem die Aufnahme eines eingeschriebenen Lehrlings stattgefunden hatte, wurde die Prüfungsarbeit, welche von dem Lehrling eines auswärtigen Mitgliedes angefertigt worden war, besichtigt. — Der Prüfling, Gustav Döring, hatte nach vierjähriger Lehrzeit bei Herrn Collegen C. A. Koch in Seehausen, Kreis Wanzleben, als Prüfungsarbeit einen Secunden-Regulator neu angefertigt und ausserdem die Repassage einer gewöhnlichen Cylinderuhr ausgeführt, zu welcher er ein neues Cylinderradtrieb, eine neue Sperrfeder und Stellung gemacht hatte. — Sämmtliche Arbeiten waren bereits von der Prüfungscommission eingehend besichtigt worden, deren Urtheil sehr günstig darüber lautete und dahin erging, dass die Repassage sorgfältig ausgeführt, das Regulatorwerk aber mit dem grössten Fleiss gearbeitet sei. — Die Commission beantragte, dem Prüfling das Diplom mit dem Prädicat „vorzüglich“ zu erteilen und als besondere Anerkennung demselben noch eine Prämie zuzuerkennen. — Die Versammlung genehmigte diesen Antrag einstimmig und verlieh dem Prüfling das Werk: „Der freie Ankergang“ von M. Grossmann als wohlverdiente Auszeichnung.

Hiernach erhielt unser werther Gast, Herr M. Grossmann, das Wort und entwickelte nun, in einem über eine und eine halbe Stunde dauernden, sehr interessanten Vortrag, die Begründung und das Emporblühen der Uhrenfabrikation in Glashütte.

Im Eingange seines Vortrages gedachte der Redner zunächst mit herzlichen Worten des leider zu früh dahingeschiedenen Begründers, unseres verehrten Meisters in der Uhrmacherei, A. Lange. Er wies nach, dass es nur einem so eminenten Talente und einer solchen geistigen Spannkraft, verbunden mit unermüddlicher Thätigkeit möglich gewesen sei, alle die tausend Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich dem Unternehmen entgegen stellten.

A. Lange, den 17. Febr. 1814 in Dresden geboren, verbrachte seine Jugendzeit in bescheidenen Verhältnissen, und ist es daher um so mehr anzuerkennen, dass sich schon bei dem zarten Knaben ein reger Trieb zur Selbstbildung zeigte. Nachdem er sich für die Uhrmacherei entschieden hatte, und bei einem tüchtigen Meister in unserer Kunst, Hofuhrmacher Gutkäs, in die Lehre getreten war, zeigte es sich bald, dass der junge Schüler ein ganz aussergewöhnliches Talent für unsere Kunst hatte. Nach absolvirter Lehrzeit bildete er sich in den berühmtesten Werkstätten immer weiter aus, und nach seiner Rückkehr nach Dresden trat er wieder in die Werkstätte seines Lehrherrn und nachmaligen Schwiegervaters ein. Die Idee, in seiner Heimath der Uhrenfabrikation eine Stätte zu gründen, hatte Lange schon seit Jahren in seinem Innern geplaut, und er versuchte es nun, bei der Königl. Sächsischen Regierung, ein geneigtes Ohr dafür zu finden. Nach mancherlei Schwierigkeiten verstand sich dieselbe dazu, ihm eine Beihilfe von 10,000 Thalern leihweise zu gewähren mit der Bedingung, dass die Uhrenfabrikation in einem der beiden ärmsten Orte des Königreichs Sachsen, Johann-Georgenstadt oder Glashütte begründet wurde, und stellte ferner noch die Bedingung, dass Lange eine Anzahl Lehrlinge aus dem Ort selbst nehmen müsse. Lange entschied sich wegen der geringeren Entfernung von Dresden für Glashütte und begann 1845 sein mühevolleres Werk.

Man hätte nun glauben sollen, der verarmte Ort Glashütte würde die Wohlthat, welche ihm gewährt werden sollte, mit Freuden aufnehmen; aber leider trat das Gegentheil ein, indem sich die Einwohner zum grössten Theil ablehnend dazu verhielten, was die Schwierigkeit des Unternehmens nicht wenig erhöhte. Nach der von der Regierung gestellten Bedingung musste Lange zwölf Lehrlinge zur Ausbildung in seiner Fabrik aufnehmen, bei welcher Gelegenheit sich am deutlichsten die geringe Erkenntniss für das Unternehmen zeigte, indem man allgemein glaubte, dass zur Erlernung der Uhrmacherei diejenigen jungen Leute gut genug wären, die zu irgend welcher andern Beschäftigung nicht tauglich waren. Es lässt sich aus diesem Umstande allein ersehen, welche grosse Schwierigkeiten der Begründer in den ersten Jahren zu überwinden hatte. In Betreff der Fabrikation von Taschenuhren hatte Lange den Plan gefasst, nur das Beste herzustellen nach einem ganz neuen, von ihm selbst entworfenen Kaliber, ohne jede Anlehnung an die Schweizer Fabrication. Vielen Collegen werden noch einzelne Stücke dieser ersten Fabricate bekannt sein, welche Triebe mit elf und neun Stäben, Stiftenanker und sehr dünne Steinlöcher haben. Wengleich diese ersten Uhren vorzügliche Dienste thaten, so stellten sich doch auch manche Mängel beim Gebrauch heraus,

und besonders war es das ablehnende Verhalten der deutschen Uhrmacher die sich in ihren Interessen durch die junge Fabrication geschädigt glaubten, was dem Begründer neue ungeahnte Hindernisse, besonders für den Absatz der Waaren bereitete. Auch die Herstellung der Gehäuse war für Lange ein schwer zu überwindender Punkt. Sein Alles umfassender Geist, seine Energie und Thatkraft liessen sich jedoch dadurch nicht abschrecken. Mit unermüddlicher Ausdauer wurde vielmehr an die Ueberwindung aller dieser Hindernisse gegangen. Es wurde von Lange ein rationelles Arbeitssystem nach metrischem Maass eingeführt, ebenso das Drehen mit dem Schwungrad, verbesserte Maschinen zu den verschiedensten Uhrtheilen, besonders eine vorzüglich construirte Triebmaschine wurden hergestellt, und so nahm derselbe unaufhörlich darauf Bedacht, seine Fabricate auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Der Redner gedachte hierbei mit vieler Wärme zweier treuen Freunde, die Lange mit Rath und That zur Seite standen; des im vorigen Jahre verstorbenen Uhrenfabrikanten Schneider in Glashütte, welcher lange Jahre der Fabrik als Werkführer vorstand, und unseres grossen, auch bereits entschlafenen Meisters Tiede in Berlin, der mit seinen reichen Kenntnissen Lange ein treuer Berather war und oft viele Tage in Glashütte verweilte, um mit demselben Verbesserungspläne für die Herstellung der Uhren zu entwerfen. Tiede war auch der erste deutsche Uhrmacher, welcher die Glashütter Fabricate in sein Geschäft einfuhrte und für deren Verbreitung im Publicum mit aller Energie wirkte. Der Erfolg von dieser unermüddlichen Thätigkeit Lange's sollte nicht ausbleiben. Wenn auch im eigenen Vaterlande der Absatz der Uhren des höheren Preises wegen ein geringer zu nennen war, so hatte dagegen das Ausland bei Gelegenheit einer Ausstellung den Werth dieser Fabricate erkannt, und wurde nun ein stetiger und guter Abnehmer desselben. Damit eröffnete sich eine neue Aera für das kühne Unternehmen unseres Lange. Aus den ersten Anfangsstadien entwickelte sich eine fest begründete Fabrication, die sich von Jahr zu Jahr ausbreitete. Aus der Fabrik Lange's gingen Schüler desselben hervor, welche nun selbstständige Fabriken errichteten, so 1854 Assmann, 1855 Redner selbst und 1857 der bereits erwähnte Freund und frühere Werkführer Lange's, Schneider. Alle diese arbeiteten im Sinne des Begründers und breiteten den guten Ruf der Glashütter Fabricate immer weiter aus. Eine Reihe von Jahren konnte sich die Fabrication nun ungestört weiter entwickeln bis die allgemeine Handelskrisis 1873, derselben einen argen Stoss gab und besonders den Absatz nach dem Auslande, der bis dahin hauptsächlichsten Abzugsquelle, bedeutend verringerte. Obgleich nun durch diesen Umstand allerdings eine bedeutende Stockung eintrat, so stand die Uhrenfabrikation in Glashütte doch schon auf zu festen Füssen, um davon vollständig erschüttert zu werden. Viele Arbeiter, die bis dahin ausschliesslich für die Uhrenfabrikation gearbeitet hatten, legten sich nun auf die Herstellung verwandter Gegenstände, als Fabrication von Werkzeugen, von Telegraphenwerken und dergl., so dass immerhin noch der übrig bleibende Theil der Arbeiter in der Uhrenfabrikation Beschäftigung fand.

Wie wir schon oben erwähnten, hatte der Redner nachgewiesen, dass durch das ablehnende Verhalten der deutschen Uhrmacher, die Fabrication gezwungen worden war, hauptsächlich für den ausländischen Markt zu arbeiten, und es lag nun nahe, es wiederholt zu versuchen, auch den deutschen Markt für die Glashütter Fabricate zu gewinnen. Unterstützt wurde dieser Plan durch das Entstehen von Fachblättern für Uhrmacher, welche das Interesse für diese guten vaterländischen Erzeugnisse lebhaft anregten, so dass es auch in der erfreulichsten Weise seit dieser Zeit gelungen ist, den Absatz in Deutschland von Jahr zu Jahr zu steigern.

Es ist allerdings das Hinderniss vorhanden, dass man in Deutschland im Allgemeinen gewöhnt ist für eine gute Taschenuhr nicht soviel anzulegen, wie dies im Auslande geschieht. Aber auch dieses Hinderniss wird hinweggeräumt werden, da man jetzt in Glashütte bemüht ist, durch Herstellung eines veränderten Kalibers und billigerer Rohwerke, wirklich gute Uhren zu mässigen, den Verhältnissen Deutschlands mehr angemessenen Preisen zu fabriciren.

Der Berichterstatter darf wohl hinzusetzen, dass nach eigenen Anschauungen die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Glashütter Uhrenfabrikation für bessere Gattungen von Uhren mit der Schweiz in wirksame Concurrenz treten wird.

Nachdem der Herr Redner noch verschiedene Mittheilungen über das erfreuliche Emporblühen unserer Schule gemacht hatte, schloss derselbe seinen interessanten Vortrag unter allgemeinem Beifall der Versammlung, welche durch Erheben von den Sitzen Herrn Grossmann freudigen Dank aussprach.

Nach Erledigung der weiteren Gegenstände der Tagesordnung, welche zumeist innere Angelegenheiten des Vereins betrafen, wurde der Beschluss gefasst, die December-Versammlung wegen geschäftlicher Verhältnisse ausfallen zu lassen und hiernach die Versammlung vom Vorsitzenden unter Anwünschung eines guten Weihnachtsgeschäftes, gegen 12½ Uhr geschlossen.